

SWR / DLF / NDR / Red. Walter Filz

## WEG NACH TIMIMOUN

nach dem gleichnamigen Roman und Film von Michael Roes

ein Hörstück

von

Jean-Claude Kuner

### BESETZUNG:

1. Laid,Orest: Özgür Özata
2. Nadir: Mehmet Yilmaz
3. Assia, Elektra: Ilknur Bahadir
4. Laila: Nursel Köse
5. Ibrahim: Hüseyin Michael Cirpici
6. Zarouia, Klytaimnestra: Hürdem Riet-Müller
7. Sprecher 1: Busschaffner, Lumière , Abdul Malik,  
Mann / Stimme: Orhan Güner
8. Sprecher 2: Hotelangestellter, Polizist, Bewohner, Pförtner,  
Mechaniker / Stimme: Ugur Tasbilek

# 1. BEJAIA

## 1.1. am Strand

O-Ton: am Meer, Film-Dialog auf Französisch: der deutsche Dialog  
zunächst wie eine Übersetzung darüber

(Sie begrüßen sich, sich auf den Rücken, auf den Kopf schlagend)

**Laid:**

Meine Schwester hat mir geschrieben.

**Nadir:**

Was will sie von Dir?

**Laid:**

Sie bittet mich, endlich nach Timimoun zurückzukehren.  
Sie hält das Zusammenleben mit meiner Mutter und  
meinem Stiefvater nicht länger aus.

**Nadir:**

Und wie kannst du ihr helfen? Soll sie doch endlich  
heiraten.

**Laid:**

Ich habe dir doch von dem Unglück erzählt, das meinem  
Vater zugestossen ist, als er aus dem Krieg zurückkam!  
Sie will, dass ich unseren Vater räche.

**Nadir:**

So ein Unsinn! Wir leben doch nicht mehr im Mittelalter!

**Laid:**

Die Menschen in Timimoun schon.

**Nadir:**

Was willst du tun?

**(Soundwechsel)**

**Laid:**

Ja, was will ich tun?

Warum hat sie mir geschrieben? Was will sie von mir, was sie selber nicht tun kann?

Nein, ich will nicht zurück in diese sepiafarbene Vergangenheit.

**O-Ton: Meer, jetzt nur Deutsch**

**Laid:**

Ich werde wohl nach dem Rechten sehen müssen. Ich bin der Älteste.

**Nadir:**

Wenn Du willst, werde ich Dich begleiten.

**Laid:**

Du willst zweitausend Kilometer mit mir durch die Wüste fahren, in eine staubige, von Gott verlassene Oase?

**Nadir:**

Hol mich um vier von der Raffinerie ab. Ich habe noch zwei Wochen Urlaub.

**1.2. durch Bejaia**

**(Letzte prägnante Schleifbewegung, dann abrupt Schritte, verfremdeter Stadtlärm)**

**(wie im Dialog mit sich selbst)**

**Laid:**

Es dämmt bereits, als ich mich auf den Weg zum Busbahnhof mache.

Hier in der Stadt gebe ich mich unnahbar und hart; mit einer Hand sofort am Messer, wenn ich meine Ehre angegriffen glaube, ganz wie man es von einem zurückgebliebenen Oasenbauern erwartet.

Dabei bin ich gar nicht so!

Immerhin lerne ich Nadir kennen.

Doch von Anfang an gehöre ich nicht dazu. Gehe zwar mit ihnen nach dem Training noch zu einem Imbiss. Will aber nicht mehr dabei sein, wenn ihre endlosen Diskussionen über Autos, Fussball, Frauen, Gott und den Koran losgehen. Laut. Aggressiv, aber immer in aller Brüderlichkeit! Wir alle sind Brüder! Auch wenn nicht viel fehlt, um uns aus Rechthaberei oder blankem Hass den Schädel einzuschlagen.

Nadir ist der einzige, der nur den Mund aufmacht, um sich eine weitere Portion Kuskus hineinzuschieben.

## **WEG NACH TIMIMOUN**

**Hörstück**

**von**

**Jean-Claude Kuner**

**nach dem gleichnamigen Roman und Film von Michael Roes**

### **O-Ton: Roes 1.00**

Hintergrund ist der Mythos von Orest. Agamemnon, das Opfer seiner Frau Klytaimnestra, die ihn umbringt; Orest, der die Rache vollziehen muss – ein Mythos, der mich in gewisser Weise auch provoziert hat, weil die Bewertung eine rein patriarchalische ist.

**Musik: aus verfremdeten und rhythmisierten Meeresgeräuschen,  
die den antiken Text nahezu übertönen**

**Orest/Laid:**

**(schreiend, verzweifelt)**

Der Spruch ... der mir befahl, dies Wagnis zu bestehen,  
Und laut die Stimme aufhob...  
Wenn ich nicht über sie, die schuldig sind am Tod  
Des Vaters, käme und bestrafte Mord mit Mord...

**O-Ton: Roes 1.00**

Ich dachte immer, da stimmt etwas nicht. Und es ist ganz  
klar, was da nicht stimmt: Agamemnon ist eigentlich das  
Schwein in diesem Mythos. Und dass Klytaimnestra  
durchaus Grund genug hatte, diesen Mann aus dem Weg zu  
schaffen.

**Orest/Laid:**

Ich selbst, mit mancherlei abscheulichem Gebrechen  
Am eigenen Leib müsst ich's büßen, gab er kund.

**Chor:**

**(fröhlich-boshaft)**

Die Worte des Hasses seien gesühnt  
Mit Worten des Hasses!  
Und blutigen Schlag soll blutiger Schlag  
Bezahlen! Es leide der Täter!

**Musik: aus verfremdeten und rhythmisierten Meeresgeräuschen,  
die den antiken Text nahezu übertönen**

### O-Ton: Roes

Ziemlich früh war klar, dass Orest im Mittelpunkt stehen sollte, dass mich der Weg interessiert. Also, was geht in Orest vor, wenn er sich auf den Weg macht, die Erwartungen seiner Familie, v.a. seiner Schwester, zu erfüllen, diesen Vater zu rächen. Und diesen Abstand, den er auch im Mythos hat. Er ist ja woanders gross geworden, als Kind von der Familie getrennt worden, und kommt jetzt zurück.

Dann kam, eher durch einen Zufall, diese Begegnung mit Algerien. Der Mythos selber war das Knochengerüst, und das Fleisch kam durch die direkte Begegnung mit dem Land durch die Reisen und mit zwei-drei ganz individuelle Biografien.

### O-Ton: Nadir 2.2/105 + 1/27.35

#### Laid:

[Je m'appelle Laid Berkati, je suis de Bejaia, à peu près à deux cent kilomètres de la capitale.] Ich heisse Laid Berkati und komme aus Bejaia, ungefähr 200 km von der Hauptstadt entfernt.

#### Nadir:

[Je me nomme Nadir Yousfri et je viens aussi de Bejaia. Nous sommes d'origine berbère et d'une région que l'on appelle la Petite Kabylie.] Ich bin Nadir Yousfri und komme auch aus Bejaia. Wir sind Berber, aus einer Gegend, die man die kleine Kabylei nennt.

[Le matériel et les idées que Michael a pris...] Material und Idee zum Film und Roman „Weg nach Timimoun“ hat Michael Roes während unserer ersten Reise in die Sahara gesammelt. [Les entraves qu'on a eu avec la police...] Die Schwierigkeiten mit der Polizei und der Kommunikation mit den Menschen im Süden [violence] oder die Gewalt auf den Strassen, die wir während unserer Reise beobachten konnten.

### O-Ton: Roes 4.30

Dieses eigentlich sehr grausame, aggressive schreckliche Land war dann plötzlich der Schlüssel. Ich dachte, dass das, was mir die Jugendlichen erzählen, das ist so archaisch, so grausam, ohne dass ich es übersetzen muss, sondern das ist so aktueller Mythos.

### Laid:

[Nos caractères dans le film reflètent directement notre réalité...] Unsere Figuren spiegeln direkt die algerische Realität wider [... et le conflit qui existe entre ces deux hommes algériens, entre Nadir et Laid.] und den Gegensatz zwischen Nadir und mir.

### O-Ton: im Bus, Film-Dialog zunächst auf Französisch

### Nadir:

[Donc le film commence avec l'idée de Michael de nous donner des personnages un peu différents des nôtres...] Der Film beginnt mit Figuren, die etwas anders sind als wir. Aber sie sind gar nicht so verschieden, wie Laid und ich in Wirklichkeit sein könnten.

[Donc moi je suis un mécanicien et Laid est un photographe...] Ich bin ein Mechaniker und Laid ist ein Photograph.

## 1.3. im Bus I

### Laid:

Aufbruch nach Timimoun.

Ich denke nicht: nach Hause. Obwohl ich meine Kindheit dort verbracht habe; obwohl ein Teil meiner Familie dort

noch lebt.

Ich kehre in einen fremden Ort zurück.

**(er entdeckt, dass sein Portemonnaie weg ist, flucht)**

**Nadir:**

Was ist los? Hast du dein Portemonnaie vergessen?

**Laid:**

**(aggressiv)**

Jemand muss es mir gestohlen haben!

**Nadir:**

Und nun?

**Laid:**

Es war alles Geld darin, das ich habe.

**(aggressiver)**

Es war nicht nur mein ganzes Geld darin, sondern auch mein Personalausweis.

**Nadir:**

Es wird Wochen dauern, bis die Polizei dir einen neuen ausgestellt hat.

**(zählt sein Geld, beruhigend:)**

Das reicht zwar nicht bis Timimoun, aber immerhin bis Bou Saada. Dann werden wir weitersehen.

**Sprecher 1/Schaffner:**

Wie lange wollt ihr noch weiter diskutieren? Beahlt endlich, oder verlasst den Bus!

**Nadir:**

Zwei Fahrkarten nach Bou Saada.

**(Soundwechsel)**

## TRAUM / RÜCKBLENDE 1

(übersteigerte Nachtstimmung, das in ein Knister- und Krabbelgeräusch übergeht, - eine ironische Stimmung)

(flüsternd beide)

**Ibrahim:**

(**plötzlich laut**) Warum bleibst du zurück, Junge? Wir müssen vor ihnen dasein. Ihre Sinne sind so fein, dass sie jede Annäherung sofort spüren würden.

(**flüstert**) Hier, nimm das Gewehr! Nun heisst es, geduldiger und wacher zu sein als der Gegner. Und Dorcagazellen sind, das kannst du mir glauben, die geduldigsten und wachsamsten Wüstenbewohner, die Gott geschaffen hat.

**Ibrahim:**

Ich war etwa genauso alt wie du, mein Sohn, als mein Vater das erste Mal mit mir auf die Jagd ging und mich die erste Gazelle schießen liess.

**Laid:**

Werden sie nicht den Rauch der Zigarette riechen?

**Ibrahim:**

Altkluger Bengel! Unser Schweissgeruch versetzt sie in Angst und Schrecken, nicht aber der Duft brennenden Tabaks. Der kann sie nur vom Geruch ihrer Jäger ablenken.

Da, deine erste Jagdbeute, Laid. Erinnere dich, was ich dich gelehrt habe. Erweis dich als ein würdiger Sohn deines Vaters.

**Laid:**

Aber das ist doch gar keine Gazelle, Vater. Das ist ja eine Kuh!

**Ibrahim:**

Das ist doch vollkommen egal. Wir haben lange genug gewartet. Und wenn die Gazellen heute ihren Fastentag einlegen, muss eben diese dumme Kuh daran glauben. Ziel zwischen die Hörner!

**Laid:**

Sicher gehört sie jemandem!

**Ibrahim:**

Unsinn! Das ist eine Wildkuh, siehst du das nicht! Richte den Lauf einen Fingerbreit über das anvisierte Ziel! Die Kugel fliegt nicht ganz so gerade wie das Licht.

**(Schuss)**

Hast du dein Gehör zurückerlangt, mein Sohn?

Gott hat es besser mit dir gemeint, als du es verdient hast.

Ein grosser Jäger aber wird aus dir wohl nicht werden!

**Laid:**

Ich habe die Kuh nicht getroffen?

**Ibrahim:**

**(lacht)** Irgendeine Himmels- oder Wolkenkuh vielleicht.

**Laid:**

**(erleichtert)** Wolkenkühe lassen sich nicht so leicht erschiessen!

**Ibrahim:**

Hier, das habe ich dir für deine zukünftigen Jagden besorgt. Das ist ein Fotoapparat. Auch damit kann man auf die Jagd gehen. Und das ganz ohne Explosionen.

#### **1.4. im Bus II**

**O-Ton: Film-O-Ton im Bus; dann Kabylen-Musik**

**Laid:**

**(liest aus der Zeitung vor)**

Schau mal, hör mal, schon wieder: In Arib zwanzig Menschen ermordet!

**O-Ton: Roes 4.30**

Nach Algerien kam ich das erste Mal im Jahr 2000, wo noch der Terror endemisch war...

**Laid:**

(liest aus der Zeitung vor)

Die Opfer im Alter von fünf bis sechshundsechzig Jahren entstammen einer Familie.

**O-Ton: Roes 4.30**

... gleichzeitig der Konflikt zwischen Kabylen und der Regierung explodierte und ich der einzige europäische Fremde im ganzen Land war ...

**Nadir:**

Können wir diese Musik hören?

**Sprecher 1/Busschaffner:**

Gib her!

**Musik: eine Musikkassette mit einem kabyllischen Liebeslied wird eingeschoben**

**Laid:**

Die Terroristen überfielen die Wohnungen in einem Mietshaus der Neubausiedlung von Arib, die alle von Mitgliedern der Familie Timtaoucine bewohnt wurden.

**Nadir:**

Klingt wie eine griechische Tragödie. Als habe ein göttlicher Fluch die ganze Familie ausgelöscht.

**Sprecher 1/Busschaffner:**

Ich verstehe den Text nicht. Wer weiss, was der Sänger da besingt. Nehmen Sie die Kasette zurück. Es sind Frauen unter den Fahrgästen.

**Nadir:**

Und Sie glauben, sie könnten Anstoss an kabyliischen Liebesliedern nehmen?

**Sprecher 1/Busschaffner:**

Die Frauen selber vielleicht nicht. Aber sicherlich ihre Männer!

**Nadir:**

**(aufbrausend)**

Kaum ist ein Barträger unter den Fahrgästen, beginnt die Selbstzensur!

Wenn es einen Gott gibt, wird er wohl kaum etwas gegen Liebeslieder haben. Und wenn er etwas dagegen hätte, dann könnte er mir gestohlen bleiben!

**Sprecher 1/Busschaffner:**

**(bremst abrupt)**

Raus! Raus aus meinem Bus! Sofort!

**O-Ton: Landstrasse in der Wüste, Nadir und Laid singen leise ein kabylisches Lied**

**O-Ton: Nadir 2.2/67.45**

**Nadir:**

**[Ah oui, la cassette... Durant le voyage avec Michael dans le Sud, j'avais exactement expérimenté...] Während der Reise in den Süden mit Michael habe ich exakt so einen Zwischenfall erlebt.**

**[Je n'aurais jamais pensé que la musique serait un péché un jour...] Ich hätte nie gedacht, dass eines Tages Musik eine Sünde sein würde.**

**O-Ton: Nadir 3/107.12**

**Nadir:**

[Mais la société, c'est une société violente...] Die algerische Gesellschaft ist eine gewalttätige.

**Laid:**

Das ist klar! [C'est sûr !]

**Nadir:**

Ich behaupte, dass die Quelle des Terrorismus in Algerien in der Familie begründet liegt.

Schon von Kindheit an lernt man die Sprache der Gewalt.

**2. BOU SAADA**

**Musik: Übergang zur Aussenatmo**

**2.1. Draussen. Nacht. Frieren.**

**Nadir:**

Bou Saada, Stadt des Glücks ....

**Laid:**

Stadt des Glücks?

**Nadir:**

Das ist die ursprüngliche Bedeutung des Namens Bou Saada.

**O-Ton: Roes 62.20**

Bou Saada ist die erste Etappe, jenseits des Atlas. Ein merkwürdiger Ort. Es ist eigentlich schon eine Oasenstadt, weil es am Wüstenrand liegt, aber es hat koloniale Kleinstadtarchitektur.

**O-Ton: Laid 77.00**

**Laid:**

**[Bou Saada, c'est l'anarchie...] Bou Saada ist die pure Anarchie. Wie die Stadt angelegt ist und die Häuser gebaut sind.**

**[La ville est pleine de pierre...] Sie besteht nur aus Steinen.**

**Laid:**

Ich hätte nicht gedacht, dass das Glück so kalt ist.

**Nadir:**

Rück ein wenig näher. Das ist ja nur der Anfang, warte den frühen Morgen ab. Dann kannst du dir vor eiskaltem Glück wahrhaftig Frostbeulen holen.

**O-Ton: Roes 62.20**

Man hat Wüstenklima, und der Ort sieht aus wie ein Dorf in der Provence. Also ein richtiger Unort, ein künstlicher Ort.

**O-Ton: Laid 77.00**

**Laid:**

**[C'est comme une oasis de pierre...] Wie eine Oase voller Steine, wenn man das so sagen kann. [... si on peut dire ça.]**

**Musik: aus rollenden Steinen**

**TRAUM / RÜCKBLENDE 2**

**(geht abrupt in ein Klopfen über, das Klopfen in extrem langsame Paukenschläge)**

**Ibrahim:**

Warum ist das Haus verschlossen wie ein Gefängnis?

**Zarouia:**

Konnte ich wissen, dass du mitten in der Nacht nach Hause kommst?

**Ibrahim:**

Mach Licht. Und bring uns etwas zu essen, Zarouia. Ich habe einen Gast mitgebracht.

**Zarouia:**

Brüll nicht so! Du bist ja betrunken. Du weckst noch das ganze Haus auf.

**Ibrahim:**

Empfängt man so Gäste im Hause al-Asis? Schweig und koch uns was Gutes. Und weck Laila. Ich will sie unserem Freund vorstellen.

**Zarouia:**

Unserem Freund? Ich kenne den Mann nicht.

**Ibrahim:**

Samir ist nicht nur mein bester Kamerad, er ist mir inzwischen ein Bruder. Zweimal hat er mich im letzten Augenblick aus der Hölle herausgeholt. – Und ein ganz durchtriebener Spieler ist er. Ich schulde ihm eine ganze Menge!

**Zarouia:**

Doch wohl kaum der Anblick unserer Tochter, Mann!

**Ibrahim:**

Was verstehst du davon! Geh und bring sie her.

**(saufen)**

Nun, was sagst du, Samir? Hab ich dir zuviel versprochen?

**Zarouia:**

**(eisig)** Was hat das zu bedeuten, Ibrahim? Verschacherst du nun dein eigenes Kind, ein gerade mal elfjähriges Mädchen?

**Ibrahim:**

Du warst kaum älter, als dein Vater dich mir zur Frau gab.

**Zarouia:**

Das ist wahr. Ich weiss also genau, wovon ich spreche.

**Ibrahim:**

Schweig, Frau! Er hat mein Wort. Und wenn er sie will, kriegt er sie. Noch nie hat ein Mann aus dem Hause al-Asis sein Wort nicht gehalten!

Pack ihr ein paar warme Sachen ein. Sie wird gleich heute nacht mit uns gehen!

**Zarouia:**

Laila, geh auf Dein Zimmer!

**Ibrahim:**

**(ausser sich vor Wut schlägt er Zarouia)**

Du wagst es, mir zu widersprechen, deinem Mann und Ernährer?

Schweig und gehorche!

**(Soundwechsel / das Schlagen Ibrahims geht über in Schlägerei Lumière)**

## **2.2 Nachts. Auf der Strasse.**

**(Rufe von Nadir und Laid; Schritte entfernen sich schnell in einer Gasse)**

**Nadir:**

Sind Sie verletzt?

**Sprecher 1/Lumière:**

Nein, nein, alles in Ordnung.

**Nadir:**

Sie bluten ja. Sie brauchen ein Arzt!

**Sprecher 1/Lumière:**

Nur ein wenig Nasenbluten. Das bedeutet nichts. Und  
übrigens gibt es keinen bedenklicheren Zustand als  
vollständige Gesundheit.

Es handelte sich um ein geschäftliches Missverständnis.  
Und Geschäfte sind inzwischen ja die Ursache für die  
grössten Barbareien.

Doch was treibt ihr zu dieser barbarischen Stunde noch  
auf der Strasse?

**Nadir:**

Die Strasse ist zur Zeit unser Zuhause.

**Sprecher 1/Lumière:**

Darf ich meine Retter zu mir ins Hotel einladen? Zweifellos  
das erste Hotel am Platz.

**(Schritte, Türen, Atmowechsel)**

**Sprecher 2/Hotelangestellter:**

Die Ausweise, bitte.

**Laid:**

Gestohlen, leider.

**Sprecher 2/Hotelangestellter:**

Dann muss ich Sie bitten, sich von der Gendarmerie ein  
beglaubigtes Ersatzdokument aushändigen zu lassen.

**Sprecher 1/Lumière:**

Ich bitte Sie, Monsieur, es ist bereits nach Mitternacht.

**Sprecher 2/Hotelangestellter:**

Es tut mir sehr leid, Monsieur, wir stehen ja selber  
inzwischen unter permanenter Überwachung!

**2.3. in der Gendarmerie**

**Atmo: ein Fenster klappert, unregelmässig**

**Sprecher 2/Polizist:**

**(spielt mit seinem Kugelschreiber und raucht)**

Setzen Sie sich und warten Sie, bis Sie aufgerufen werden!

**Sprecher 1/Lumière:**

Es ist zwei Uhr morgens, Monsieur, und wir sind ....

**Sprecher 2/Polizist:**

Haben Sie mich nicht verstanden? Warten Sie, bis Sie aufgerufen werden! Und dann treten Sie bitte einzeln vor!

**Laid:**

Wir hätten nicht hierher kommen dürfen.

**(Nadir steckt sich eine Zigarette an)**

**Sprecher 2/Polizist:**

Können Sie nicht lesen? Hier ist das Rauchen verboten.

Sie wollen eine Anzeige aufgeben, Monsieur?

**Sprecher 1/Lumière:**

Ich?

**Sprecher 2/Polizist:**

Sie sehen aus als seien Sie belästigt worden. Haben diese beiden Burschen Sie so zugerichtet?

**Sprecher 1/Lumière:**

Gott bewahre, sie haben Schlimmeres verhütet.

**Laid:**

Ich brauche ein Ersatzdokument.

**Sprecher 2/Polizist:**

Nimm die Hände aus den Taschen, Bursche!

So, du kannst dich also nicht ausweisen!

**Laid:**

Mein Ausweis ist mir gestohlen worden.

**Sprecher 2/Polizist:**

Halte die Hände auf dem Rücken verschränkt, wenn du mit mir sprichst!

Du kannst dich also nicht ausweisen und glaubst, du

kriegst hier einfach neue Papiere? Da könnte ja jeder kommen, illegale Einwanderer, Kriminelle, Terroristen.

Ohne Ausweis bist Du ein Niemand.

Neue Papiere kriegst du nur auf der Gendarmerie deines Heimatortes.

**Laid:**

Aber bis Timimoun sind es noch über tausend Kilometer. Soll ich auf der Strasse übernachten?

**Nadir:**

Ich kann für meinen Freund bürgen, Monsieur. Ich kann mich immerhin ausweisen.

**Sprecher 2/Polizist:**

Habe ich Dich aufgefordert vorzutreten? Setz Dich auf die Bank oder verschwinde!

**Nadir:**

Das ist doch absurd! Wir kommen hierher und bitten Sie um Hilfe, und Sie ...

**Sprecher 2/Polizist:**

Verschwinde sofort, oder du hast für die nächsten Nächte ausgesorgt.

**Musik: intensiver Berbergesang**

**O-Ton: Nadir 2.2/105 + 1/27.35**

**Nadir:**

**[Si ma mère trahit mon père, même s'il l'aime, il la tue !] Falls meine Mutter meinen Vater betrügt, dann würde er sie töten - sogar wenn er sie nicht liebt . Das ist keine Frage.**

**[Je dirais que 90% des Algériens mariés...] Ich behaupte, dass 90% der verheirateten Algerier ihre Frauen betrogen haben. [... trahit leurs femmes...] Die Männer können sich bei einem Ehebruch sofort scheiden lassen oder die Frauen**

**töten, während die Frauen keinerlei Rechte haben. [Mais la femme...] Sie dürfen keine Scheidung beantragen.**

**O-Ton: Roes 80.00**

**Alles das, was Realität ist, aber den Ruf des eigenen Landes verletzen könnte, auch wenn es noch so sehr Realität ist, das darf nicht nach Aussen dringen. Das ist dieses familiäre Tabu, was für das ganze Land gilt. Innerhalb der Familie gibt es Mord und Totschlag, solange es nicht nach Aussen dringt, ist es ok. Existiert es nicht.**

**Nicht derjenige, der seine Frau prügelt, ist der Tabubrecher, sondern der, der es nach Aussen hin erzählt.**

**2.4.**

**Laid:**

Da, wo ich herkomme, redet man nicht über seine Familie. Man lässt die Familienmitglieder grüssen, zumindest die männlichen, erkundigt sich nach ihrem Wohlbefinden, doch erwartet nur eine höfliche Floskel, al-hamdulillah, Gott sei Dank gut, und die freundliche Gegenfrage.

Wehe, ich gäbe wirklich Auskunft über das Befinden meiner Eltern Zarouia und Ibrahim, oder meiner Schwester Assia. Es wäre beschämend für den Zuhörer, beschämend für den Berichtstatter, beschämend für die ganze Familie des Berichtenden.

Ich darf nicht hören, was ich höre, nicht erkennen, was ich sehe, vor allem darf ich nicht darüber reden!

**O-Ton: Nadir 1/ 73.00+ 74.40 + 54.20**

**Nadir:**

**[Mon père avait deux faces : une façade pour l'extérieur, celle de l'homme qui vivait en-dehors de sa famille...] Mein Vater hatte zwei Gesichter. Die äussere Fassade galt dem**

Mann, der ausserhalb der Familie lebt, allerdings seine Vorliebe für die westliche Lebensart, den Bars und Frauen, [... il ne l'a jamais vraiment accepté...] nie wirklich akzeptierte und sie deshalb vor den anderen versteckt hielt.

[... et d'autres femmes et d'autres bars...] Es ist verrückt, wie sich diese Erziehung in unsere Körper und Seelen eingegraben hat [... s'inscrit dans le corps...]. Ich habe schwer mit mir gekämpft, nicht wie mein Vater zu werden [a ne pas devenir comme mon père...]. In vielem gleiche ich ihm. Ich habe die Sprache der Gewalt bei ihm gelernt [... le langage de la violence...].

Wer sich durchsetzen will, muss Gewalt anwenden und behaupten: die Wahrheit ist das, was ich sage. Und keine Widerrede, denn schliesslich bin ich der Vater [... C'est parce que je suis ton père et tu n'as pas à me contrarier !].

[Ce pouvoir, tu l'optiens de l'Islam...] Diese Macht gewinnt man aus dem Islam, der die patriarchalische Dominanz, die Dominanz des Vaters unterstützt und fordert [... la dominance patriarcale...].

Bei uns wäre es respektlos den Vater ins Gefängnis zu bringen oder der Justiz zu übergeben [... livrer son père à la prison...]. Das würde bedeuten, unser Familiengeheimnis öffentlich zu machen [... c'est dévoiler le secret familial en public !].

## TRAUM / RÜCKBLENDE 3

**Ibrahim:**

Geh und bring meinen Vetter Abdul Malik her. Hast du verstanden, Assia? Nun geh schon!

**Laid:**

Vater wer ist das in der Decke?

**Ibrahim:**

Es sind nicht unsere Leute gewesen. Das Camp ist überrannt worden.

**(Stille. Leises Wimmern von Zarouia)**

Gut, dass du gleich gekommen bist, Abdul. Kümmere dich um Zarouia und die Kinder. Wir rücken heute noch ab. Ich weiss nicht, wie lange die Operation dauert.

Ich kann mich auf dich verlassen?

**Sprecher 1/Abdul:**

Sicher, Ibrahim. Aber was ist geschehen? Ist das Laila?

**Ibrahim:**

Ich kann es dir jetzt nicht erklären. Ich muss los. Ich habe dein Wort. Adieu, Vetter!

### 2.5. auf der Landstrasse

**(Wind und Hitze, Schritte, ein Schwirren)**

**(dann von weitem)**

**Nadir:**

Können wir helfen?

**Laila:**

Ihr habt mich erschreckt! Was macht ihr hier zu Fuss, hundert Kilometer von der nächsten Ortschaft entfernt?

**Nadir:**

Man hat uns aus dem Bus geworfen, weil man unseren Musikgeschmack nicht mochte.

**Laila:**

Barbaren!

**Nadir:**

Wir oder unsere Kritiker?

**Laila:**

Versteht ihr etwas von Autos?

**Nadir:**

Ich glaube schon. Lass mich mal sehen!

**Laila:**

Rauchst Du?

**Laid:**

Gelegentlich.

**Laila:**

Du redest nicht viel, oder?

**Laid:**

Ich höre gerne zu.

**Laila:**

Ich heisse Laila.

**Laid:**

Ich heisse Laid. Und das ist Nadir. Ich hatte mal eine Schwester, die Laila hiess. Sie ist schon lange tot. Aber wenn ich den Namen höre, stimmt es mich immer noch traurig.

**Laila:**

Es ist ein trauriger Name, mein Junge. Laila, Nacht.

**Nadir:**

Jetzt müsste der Motor wieder laufen.

**Laila:**

Du musst ein Magier sein, Nadir.

Darf ich euch bis Djelfa mitnehmen?

**Nadir:**

Wir wollten eigentlich noch ein Stückchen zu Fuss gehen, nicht wahr, Laid, und die atemberaubende Aussicht geniessen.

**Laila:**

Ihr bleibt doch über Nacht? Mit Sonnenuntergang werden alle Überlandstrassen gesperrt.

**Nadir:**

Ich glaube, das Hotel wird uns wohl nicht aufnehmen. Laid's Ausweis ist gestohlen worden.

**Laila:**

Mehr als das, Nadir, es wird ihm eine Ehre und ein Vergnügen sein, euch beherbergen zu dürfen. Das Hotel gehört nämlich mir.

### **3. EL DJELFA**

**O-Ton: Laid 4/ 77.00 + Roes 62.20:**

**Laid:**

**[El Djelfa est une ville pleine de terroristes...] El Djelfa ist eine Stadt voller Terroristen. Das Zentrum des Terrorismus in Algerien.**

**[C'est le centre du terrorisme en Algérie. C'est une réalité absurde qu'il ne faut pas fuir.] Das ist eine absurde Realität, vor der man aber nicht flüchten kann. Man muss sie ansprechen. [Il faut dire tout ce qui existe. El Djelfa, c'est un autre mode de vie, un autre style de vie...]**

**El Djelfa hat einen ganz anderen Lebensstil. [Il fait vraiment froid...]**

**Es ist schrecklich kalt dort im Winter.**

**[C'est une ville de glace...] Eine Stadt aus Eis. [Ce n'est pas de la neige, c'est de la glace...]**

**Kein Schnee, sondern wirkliches Eis.**

**[Les hommes portent tous sans exception la barbe...] Die Männer tragen ausnahmslos Bärte [... et les femmes sont toutes voilées] und die Frauen sind verhüllt.**

**[Il n'y a presque pas de modernisation...] Kaum etwas Modernes findet sich dort [... et presque aucun changement]. Keinerlei Veränderungen. Kein Schnee, sondern wirkliches Eis.**

### **3.1. Hotelzimmer**

**(Summen der Ventilatoren, elektronische Musik)**

**Laid:**

Der Platz neben mir ist leer. Vom Nachbarbett höre ich das leise Ächzen der Matratze.

Nadir liegt auf Laila. Ich sehe sie nicht, spüre aber ihre Anwesenheit. Mit der Linken hält Nadir ihr den Mund zu, ihr Stöhnen soll mich nicht wecken.

Nadirs Gesicht ist hart und verbissen, während er sie mit harten, langen Stößen fickt. Sie starrt mit weit aufgerissenen Augen ins Leere. Auch er schaut sie nicht an.

### **3.2. auf der Strasse, vor dem Hotel**

**Laila:**

Verdammt, diese Bastarde!

**Nadir:**

Jemand hat die Windschutzscheibe mit Steinen beworfen.  
Die Kühlerhaube hat es auch erwischt.

**Laid:**

Sieht nach einem richtigen Anschlag aus.

**Laila:**

Der Wagen ist nur Ersatz. Am liebsten hätte man die Steine direkt auf mich geworfen, eine alleinstehende Frau, die in einem anrühigen Gewerbe ihr Geld verdient, und das auch noch erfolgreich.

Lassen wir uns durch ein paar Kratzer nicht den Tag verderben. Auf geht's!

**Nadir:**

Denkst du nicht manchmal daran, dieses langweilige Nest einfach zu verlassen?

**Laila:**

Glaubst du, woanders ist es besser? Ich habe vorher in Algier gelebt und musste ganz andere Sachen über mich ergehen lassen. Hier geht es im grossen und ganzen ja noch zivilisiert zu.

Verzeiht Jungs, dass ich nicht bis zur Abfahrt des Busses warte. Ich bin schon spät daran. Kommt bald wieder!

**Nadir:**

Eine verrückte Frau.

**Laid:**

Hmm ...

**Nadir:**

Doch verheiratet möchte ich mit ihr nicht sein!

### **O-Ton: Dreharbeiten Nachts**

#### **O-Ton: Roes: 69.40:**

**Wir haben ja den Film ohne Dreherlaubnis gedreht. Und in der zweiten Hälfte gegen den ausgesprochenen Widerstand der Polizei und Geheimdienste. Wir konnten keinen Schritt mehr**

unbeobachtet machen, mussten unser Material zeigen, wurden bei jeder Aufnahme kontrolliert. Es war klar, dass es darauf hinaus läuft, diesen Film zu verhindern.

**O-Ton: Laid: 2.2. 32.08**

**Laid:**

[Il y eu un problème à Batna, à trois cent kilomètres de Bejaia...] Ein Problem gab es, in Batna, etwa 300 km von Bejaia entfernt. [Je n'avais pas de papiers...]

**Nadir:**

[Tu n'avais pas de carte d'identité...] Du hattest Deine Papiere nicht.

**Laid:**

Ja! Meine Identitätskarte!

**Nadir:**

Wir machten gerade den Film. Im Film hatte Laid keine Ausweise, und in der Wirklichkeit auch keine!

**Laid:**

In dieser Stadt Batna standen wir wirklich unter ständiger polizeilicher Beobachtung. Die ganze Woche. Überall.

**Nadir:**

Das war die Woche, in der Michael ständig sein Material zeigen musste.

**O-Ton: Film**

**dann:**

**Laid:**

[La scène avec les terroristes, c'est de l'actualité algérienne...] Die Szene mit den Terroristen ... Nun ... Das ist algerische Realität!

Wir haben diesen Film wirklich unter schwierigsten Bedingungen realisiert. [On a risqué notre peaux, d'être mis

**en prison en Algérie...]**

**Wir haben unsere Haut riskiert und wären fast im Gefängnis gelandet. [...sans autorisation, sans budget. On a vraiment risqué notre peau...] So ohne Dreherlaubnis, ohne Budget ....**

### **3.3. Nacht. Strasse**

**(eine realistische Nachtatmo, man hört laute Kommandos)**

**Laid:**

Nacht.

Irgendwo auf der Wüstenstrasse nach Gouerara.

In diesem Niemandsland plötzlich eine Strassensperre. Mit Maschinenpistolen bewaffnete Uniformierte springen aus den Landrovern und zwingen alle Fahrgäste auszusteigen.

**Nadir:**

Das sind keine Polizisten. Sie zeigen ja ihre Gesichter! Antiterrorkommandos sind bei ihren Einsätzen verumummt!

**Laid:**

Sag, dass das alles nur ein schlechter Trip ist.

Zwei Jungen beginnen zu weinen. Beschwichtigend streicht Nadir ihnen über das Haar, während der Vater, bereits willenlos vor Angst, aus dem Wagen klettert, dann die Söhne packt und zu sich auf die Strasse zerrt. Ihnen folgt die Frau.

Wohl an die fünfzig Menschen haben sich bereits am Fahrbahnrand aufgereiht. Die Frau aus dem Sammeltaxi ergreift die Hände ihrer beiden Kinder. Plötzlich läuft sie mit ihnen los, geradewegs in die Dunkelheit vor ihr, in die nächtliche Wüste hinein.

**(Maschinengewehrsalven)**

In den ersten Sekunden des allgemeinen Durcheinanders packe ich Nadir und wir verschwinden von der Strasse in die Dunkelheit des unbeachteten Teils der Wüste.

**(Weitere Gewehrsalven folgen)**

**O-Ton: Roes 1.00**

Agamemnon ist eigentlich das Schwein in diesem Mythos, der seine Tochter für einen günstigen Wind nach Troja opfert, der die beiden ersten Kinder seiner Frau umbringt – Klytaimnestra wird zwangsverheiratet mit diesem Kerl, dann lässt er die Familie 10 Jahre alleine, kommt dann zurück und setzt sich an den Familientisch und denkt, es könnte jetzt so weitergehen wie vorher.

**TRAUM / RÜCKBLENDE 4**

**(Zum ersten Mal wie eine Theaterszene)**

**Assia:**

Ihr habt nicht das Recht, mich zu verheiraten, solange Vater fort ist.

**Zarouia:**

Dein Vater ist nun schon so viele Jahre fort, er wird vielleicht niemals zurückkommen. Willst du als alte Jungfer enden?

**Assia:**

Ich werde schon dafür sorgen, dass ich nicht als alte Jungfer ende. Du hast dich in der Zwischenzeit ja auch gut zu trösten gewusst!

**Sprecher/Abdul:**

Ich verbiete dir so mit deiner Mutter zu reden, Assia!

**Assia:**

Du bist nicht mein Vater. Und sie ist nicht mehr die Frau meines Vaters. Ihr wollt mich nur aus dem Haus haben, damit niemand Zeuge ist, wie ihr Ibrahim al-Asis hintergeht.

**Ibrahim:**

Wollt ihr den siegreichen Heimkehrer nicht begrüßen?

**Assia:**

Mein Vater! Endlich bist du zurück!

**Ibrahim:**

Bist du es wirklich, Assia, meine kleine Kriegerin? Gross bist du geworden!

**Zarouia:**

Wer ist diese Frau, Mann?

**Ibrahim:**

Und du, Zarouia, hast dich offenbar gar nicht verändert.

**Zarouia:**

Und wer sind diese Kinder?

**Ibrahim:**

Mit welcher Freude und Anmut du deinen heimgekehrten Gatten begrüsst. Es sind meine Kinder, und damit Schluss! Was sind das für Sitten? Willst du mich verhöhren?

Es scheint, als hätte ich die Truppe gar nicht verlassen, sondern nur den Befehlshaber gewechselt. Wohlan, dieser kostbare Schatz, Frau Kommandantin, ist meine Kriegsbeute.

Hafsa, Kinder, setzt euch!

**Zarouia:**

Sie setzen sich nicht an meinen Tisch!

**Ibrahim:**

Noch ist es mein Tisch, Frau! Oder gibt es hier inzwischen Veränderungen, von denen ich noch nichts weiss?

Rede, Abdul Malik. Dir habe ich meine Familie und meinen Besitz anvertraut.

**Sprecher 1/Abdul:**

Es ist alles in bester Ordnung, Vetter. Wir sind nur alle ein wenig überrascht von deiner plötzlichen Rückkehr.

**Zarouia:**

Seid ihr alle verrückt geworden? Nichts ist in Ordnung. Du, Ibrahim, platzst nach zehn Jahren ohne ein Wort, ohne ein Lebenszeichen, in meine Küche, mit einer fremden Frau und ihren Bastarden im Gepäck, und beanspruchst, als seist du nur für einen Tag auf dem Feld gewesen, deinen Platz am Familientisch. Und du, undankbare Tochter, beschimpfst deinen Onkel, der in diesen Jahren dir uneigennützig ein Vater zu sein versuchte ....

**Assia:**

Mir ein Vater und dir ein Gatte, ja!

**Ibrahim:**

Was hat das zu bedeuten, Vetter?

**Sprecher 1/Abdul:**

Das hat gar nichts zu bedeuten, Ibrahim.

**Ibrahim:**

(**brüllt**) Abdul, du treuloser Hund! So hältst du dein Versprechen. Raubst mir mein Haus, mein Weib, meine Kinder, raubst mir meine Ehre gar!

**Zarouia:**

Du verlässt jetzt mein Haus, Mann.

**(Er versucht seine Armeepistole zu ziehen. Zarouia entwendet sie ihm)**

**Ibrahim:**

Du richtest die Waffe auf deinen eigenen Mann? Ich werde dir die Hände abhacken, die diese Waffen halten, und dir die Zunge herausschneiden, die diese Worte spricht.

**(Zarouia drückt ab. Die Kugel trifft Ibrahim. Sie schießt ein weiteres Mal)**

### 3.4. Strasse - Am nächsten Morgen

(Von ferne Stimmengewirr, Motorenlärm und das Schlagen von Türen, kaltes Flirren)

**Laid:**

Neben mir liegt Nadir, die Augen geschlossen.  
Die in der Nacht zum Anhalten gezwungenen Wagen stehen noch dort. Uniformierte laufen herum.  
Vor und zwischen den leeren Wagen regungslose Körper, zum grössten Teil mit weissen Laken oder Planen bedeckt.  
Nadir öffnet die Augen, will sich aufrichten. Ich halte ihn am Boden fest.

**Laid:** Die Polizei ist da! Siehst Du den Typen neben unserem Taxi? Einer sieht dem Anführer des Überfallkommandos ähnlich.

**Nadir:** Mit dem einzigen Unterschied, dass er nicht mehr in Zivil ist, sondern die Uniform eines Polizeioffiziers trägt.

**Laid:**

Regungslos bleiben wir auf dem scharfkantigen Schotter liegen, die weit aufgerissenen Augen in den Dreck gedrückt.

Die Einsatzkräfte sind endlich abgezogen.

**Pförtner (aus der Orestie):**

Die Toten, sag ich, töten die Lebendigen.

**Musik: Flirren geht in traditionellen Gesang über**

### 3.5.

#### Laid:

Je weiter wir nach Süden vordringen, um so grösser wird die Hitze, die Bewegungsunlust, die Schweigsamkeit. Aber es wachsen auch die Gastfreundschaft, der Kinderreichtum, der Hexenglaube, die Despotie.

Es ist eine eintönige Wüste, durch die wir holpern. Kein Schwarz und kein Weiss, kein Auf und Ab, eine endlose graue Schuttbene.

(Soundwechsel)

#### O-Ton: Roes: 10.25

**Küste hat immer eine grössere Offenheit. Da ist das Meer, da ist die Weite. Wüste ist immer archaischer, weil man viel mehr auf die Solidarität der Einzelnen angewiesen ist, weil man alleine dort nicht überleben könnte.**

**Insofern macht dieser Weg Sinn: von der Küste, vom Wasser, vom Grün, natürlich auch von der eher europäisch geprägten Zivilisation dort .... je weiter man in Algerien nach Süden kommt, umso archaischer wird es. Von der Architektur, von der Mentalität her, auch von der Topographie. Also die Kargheit der Landschaft, die Trockenheit, die Wichtigkeit der Traditionen ....**

**Es ist so eine in Topographie übersetzte psychologische Reise.**

#### O-Ton: Laid: 4/ 94.30

#### Laid:

**[Pour un Algérie du Nord, c'est la tradition totale...]**

**Für einen Algerier aus dem Norden ist der Süden Tradition pur. [...isolés, carément] Die Menschen im Süden leben vollkommen isoliert.**

**[Les gens de la Méditerranée...]**

**Wir hingegen sind mehr mediterran, an europäische Kultur**

gewöhnt, während die im Süden richtig gehend rückständig und gefangen in ihren Traditionen sind.

[...vraiment limités, vraiment prisonniers... ]

Ich glaube nicht, dass man dort ernsthaft an Veränderungen interessiert ist. Man will genau so bleiben wie eh und je.

[Ils veulent rester comme ils sont. ]

#### O-Ton: Roes

Ich sehe nicht den Gegensatz zwischen westlicher und arabischer Welt. Die arabische Welt ist dermassen komplex und so wenig homogen wie die westliche Welt. Selbst in einem Land wie Algerien gibt es grob wenigstens fünf oder sechs klar unterschiedene Kulturen.

Also meine Erfahrung ist es auch tatsächlich, dass ich auf allen meinen Reisen Intellektuelle im kosmopolitischen Sinne gefunden habe, mit denen es überhaupt kein Problem war mich zu verständigen. Das Problem liegt eher darin, wie verständige ich mich mit religiösen Fundamentalisten. Und dann ist es vollkommen egal, ob dass Amerikaner, Europäer oder Araber sind. Wenn Menschen mit Gott argumentieren, dann endet die Diskussion.

#### O-Ton: Filmszene .... , dann in weiter Ferne das Marktgeschehen und Musik

### 4. GOUERARA

#### O-Ton: Roes: 10.25 + Laid: 4/ ca. 80.00

#### Laid:

[A partir de Gourara, c'est la rentrée du désert...]

Gouerara ist der Eingang, das Tor zur algerischen Wüste.

#### Roes:

Es ist so isoliert dort – ich glaube, die erste Asphaltstrasse dorthin ist erst vor 10 Jahren eröffnet worden -, sodass weder die Franzosen, noch die algerische Regierung Zugang hatten.

**Laid:**

[Les gens là-bas vivent dans la Tradition.]

Die Leute dort leben ganz in der Tradition.

**Roes:**

Gouerara und die Mozambitenstädte sind so traditionell, dass die Tore geschlossen werden in der Nacht und Fremde dort gar keinen Zugang haben.

**Laid:**

[Il n'y a pas de modernisation, pas de télévision, rien !]

**Roes:**

Es gibt keine Gasthäuser, keine Restaurants, das Rauchen ist verboten, das Trinken ist verboten. Und bis vor kurzem gab es dort nicht einmal Fernsehen.

#### **4.1. Gouerara**

##### **O-Ton: Marktgeschehen in Gouerara**

**Nadir:**

Ihr mögt keine Fremden in der Stadt?

**Sprecher 2/Bewohner:**

Die Leute bleiben lieber unter sich. Hier habt ihr nichts zu befürchten. Ihr stammt aus der Kabylei?

**Laid:**

Meine Familie lebt in Timimoun.

**Sprecher 2/Bewohner:**

Du bist doch nicht etwa Laid al-Asis, der Sohn Ibrahims?  
Im ganzen Süden redet man davon. Immerhin führte dein Vater die südlichen Verbände und gilt als Held. Alle, zumindest die Älteren, sind überzeugt, dass irgendwann

sein Sohn zurückkommt und seine Pflicht erfüllt.

**Laid:**

Und die Jüngeren?

**Sprecher 2/Bewohner:**

Ich weiss nicht. Haben wir irgendeine Wahl?

Mein Bruder fährt morgen früh nach Timimoun. Vielleicht solltet ihr mit ihm fahren.

**Laid:**

Wird man uns an den Kontrollpunkten nicht festhalten? Ich habe keinen Ausweis dabei.

**Sprecher 2/Bewohner:**

Auch er hat kein Interesse daran, sich ständig ausweisen zu müssen. Er wird nicht den üblichen Weg nehmen.

**(Soundwechsel)**

**Musik: irrealer Sound aus traditioneller Musik und Windgeräuschen, Palmenrauschen**

## **TRAUM / RÜCKBLENDE 5**

**Laid:**

Ich klopfe an die Tür meines Elternhauses.

Zarouia öffnet und mustert den jungen unbekanntem Mann auf ihrer Schwelle.

**Klytaimnestra:**

Ihr Fremden, sagt, was ihr bedürft.

**Orest/Laid:**

Ich bin hier fremd, ein Daulier, der aus Phokis kommt.

Als ich in meinem Wanderkleid,

Traf Unbekanntem mich, mich ein Unbekannter und sprach:

„Mein Freund, wenn du schon nach Argos gehst,

So richte doch den Eltern aus: Orest ist tot!

**Laid:**

Ich heiße Nadir und komme aus Bejaia. Ich war ein enger Freund von Laid. Nun habe ich traurige Nachricht für seine Familie. Er ist vor drei Tagen tödlich verunglückt.

**Zarouia:**

Das uns das Schicksal keinen Schrecken erspart!

**(Soundwechsel)**

**Laid: 2.2/ ca. 80.00**

**Nadir:**

**[Tous les tabous qui touchent à la dignité et à l'honneur d'un Algérien... produit toujours des catastrophes...]**

**Alle algerischen Tabus, die die Würde und Ehre eines Algeriers verletzen, können leicht zu kriminellen Handlungen und Katastrophen führen.**

**Eine Freundin erzählte mir kürzlich, dass eine Bekannte von ihr schwanger wurde.**

**[... qui a été enceinte]**

**Der Junge wurde vom Vater des Mädchens sofort umgebracht, ebenso sie selbst.[...tué aussi] Jetzt sitzt er im Gefängnis.[... et en prison.]**

**Laid:**

**[L'honneur est très compliqué] Die Ehre, das ist etwas sehr kompliziertes.**

**Nadir:**

**[Laisse-moi par exemple rentré dans des détails familiaux et des choses personnelles qui te touchent et on va voir...]**

**Lass mich eine familiäre und Dich betreffende Fragen stellen, und dann werden wir das Problem der Ehre sofort deutlich erkennen.**

**Zum Beispiel: [c'est moi qui baise ta soeur] wenn ich mit Deiner Schwester schlafe, wie würde Deine Reaktion aussehen? In Algerien?**

**Laid:**

**(empört)**

**[Tu m'as trahit, je te le dis directement ! C'est une trahison !]**

**Das wäre klarer Verrat!**

**Nadir:**

**(provozierend)**

**Das wäre doch kein Verrat. Nur weil Deine Schwester mir gefällt!**

**Laid:**

**Du bist mein Freund. Klar! Aber in Algerien ... da wärest Du die Verpflichtung eingegangen, sie sofort zu heiraten. Ohne Kommentar!**

**[Tu as pris l'engagement... Tu as baisé ma soeur et tu dois te marier... directement... sans commentaire !]**

**(kurzes kabylisches Gespräch zwischen den beiden)**

**Aber Dich umbringen, nein!**

**Aber ich kann nicht anders. Die Leute draussen reden über mich ...**

**Nadir:**

**[Si ta soeur est dépuçelée un jour, tu m'en parleras ?]**

**Wenn Deine Schwester entjungfert wird, würdest Du mir mir darüber sprechen?**

**Laid:**

**[Non, impossible !] Nein! Unmöglich!**

**Weil alle Algerier ohne Ausnahme Heuchler sind. Bei Fragen der Ehre ... wenn etwas in einer Familie passiert, dann wird das sofort verheimlicht. Sie müssen es verheimlichen.**

**Ich glaube, das Phänomen des Verschweigens [Le phénomène de la discrétion...] hat einen enormen Einfluss auf die Ehre in Algerien [... a une influence énorme en Algérie. C'est la vie en cachette.]. Diskret zu sein bedeutet alles zu verheimlichen und zu verbergen.**

**Nadir:**

**Ein Leben im Geheimen.**

**Laid:**

**Genau! Ein Leben im Geheimen.**

**Nadir:**

**(lachend)**

**Ich weiss, Du würdest es akzeptieren, wenn ich mit Deiner Schwester heimlich etwas hätte. Diskret .....**

**Laid:**

**Diskret .... genau! Wenn sie was machen will, dann heimlich und so, dass ich und die Umwelt es nicht zu sehen bekommen.**

**[Il faut qu'elle le fasse discrètement, loin de mes yeux, de la population, de l'entourage. Le phénomène de l'honneur en Algérie limite notre liberté, biensûr.]**

**Die Ehre in Algerien behindert unsere Freiheit.**

#### **4.2.**

**Laid:**

Die anderen tun so, als gäbe es aus ihrer Kindheit nichts Bemerkenswertes zu berichten.

Selbst Du, Nadir.

Also bleibt jeder mit seinen Verletzungen allein. Jeder glaubt, nur in seiner Familie habe es diese Gewalttätigkeit des Vaters und diese Ohnmacht der Frauen und Kinder gegeben, diese Racheschwüre und Mordphantasien.

War es bei euch genauso? Würde ich dich fragen, würdest du verlegen grinsen und die ganze Angelegenheit mit einem dummen Spruch abtun.

## TRAUM / RÜCKBLENDE 6

### Sprecher 1/Abdul:

Was tust du hier im Freien, Assia? Schämst du dich nicht, vor aller Augen mit einem fremden Kerl herumzuschäkern?

### Assia:

Du wirst mich nicht mehr lange herumkommandieren, Onkel!

### Sprecher 1/Abdul:

(zornig) Tu, was ich dir sage, auf der Stelle!

### Nadir:

Was ist das für ein Ton, Mann? Redet man so mit einer Frau? Wir haben uns freundlich unterhalten. Ist das etwa ein Verbrechen?

### Sprecher 1/Abdul:

Es ist noch nicht lange her, dass man junge Leute für eine derartige Unterhaltung geteinigt hat!

### Nadir:

Wir haben uns freundlich unterhalten. Ist das etwa ein Verbrechen?

### Assia:

Und was steht auf Ehebruch und Mord?

### Sprecher 1/Abdul:

Ins Haus mit dir, oder ich sperre dich zum Vieh, bis du dich wieder anständig benimmst.

### **(gefährlich ruhig)**

Am besten scherst du dich so schnell wie möglich aus meinem Garten und kehrst dahin zurück, woher du gekommen bist.

Verschwinde, Junge, bevor ein Unglück geschieht!

### Assia:

Aus deinem Garten? Gestohlen hast du Bett und Tisch meines Vaters, gestohlen hast du sein Haus, seine Frau und seine Kinder, die Ehre und sein Leben .....

**(Abdul schlägt sie)**

Hilf mir, Nadir!

**Nadir:**

Lass das Mädchen los, Mann!

**Assia:**

Er bringt ihn um, der Mörder!

**(sie kämpfen)**

**Assia:**

Du wirst mich nicht mehr lange herumkommandieren, Onkel!

**Laid:**

Als Zarouia und ich aus dem Tor ins Freie stürzen, blutet Nadir bereits aus mehreren Schnittwunden am Arm. Er hat die Axt fallen gelassen. Ich sehe aber allein die blutige Klinge, die auf Nadirs Brust gerichtet ist, und stürze mich zwischen die beiden. Ich versuche Abdul Malik das Messer zu entreissen.

Nun wirft sich Zarouia in das Handgemenge.

**Zarouia:**

Abdul, mein Junge, lasst das Messer fallen!

**Laid:**

**(ein Schrei, sie wird tödlich verletzt)**

Einen Augenblick herrscht gedankenleeres Schweigen. Dann ergreife ich die Axt und stürze mich auf meinen Onkel, und schlage auf ihn ein wie auf ein rohes Stück Fleisch, immer wieder und wieder, obwohl längst kein Widerstand mehr in ihm ist. Und während ich wüte, tanzt Assia händeklatschend um uns herum und feuert meine blutigen Schläge an.

**O-Ton: Laid: 4/ 64.30**

**Laid:**

**[Dans le film, ma mère a déshonoré mon père et la famille**

biensûr...] Im Film hat meine Mutter die Familie entehrt. Und mein Vater auch. [Je ne peux pas rester à Timimoun... et les gens...] Da kann ich nicht in Timimoun bleiben. Die Leute würden von morgens bis abends auf mich einreden, was meine Mutter alles getan hat. [Ta mère, elle a tué ton père...] Dass sie meinen Vater umgebracht hat. Ihn betrogen hat, usw. [Ta mère a fait ci et a fait ça...]

Das einzige, was ich da tun kann, ist, mir meine Schwester zu schnappen und abzuhaufen. [... me casser, quitter les lieux]

Denn ganz Timimoun redet über die Familie von Ibrahim al-Asis.

Wäre das in Wirklichkeit mir passiert, dann hätte ich genau so gehandelt.

#### O-Ton: Roes 28.40

Es gibt diesen immensen Jugendüberschuss, gleichzeitig gibt es eine immense Jugendarbeitslosigkeit. D.h. die Jugendlichen sind bis ins hohe Erwachsenenalter von ihren Familien v.a. von ihren Vätern abhängig. Das ist ein Konfliktpotential sondergleichen. Also eigentlich nach unserem Verständnis gestandene Erwachsene, die unmündig gehalten werden.

Der Vater bleibt die Autorität. Und der Sohn, solange der Vater lebt, wird sich nie dagegen erheben können. Daher kommen ein Grossteil der Frustration und Aggression, die sich dann gegen die staatliche Autorität entlädt, weil es nicht direkt gegen den eigenen Vater gehen kann. Da werden die symbolischen Väter gesucht, die Polizisten, die Politiker ... mit einer Gewalttätigkeit, die natürlich genau diese familiären Ursachen hat. Es ist eigentlich der eigene Vater, den man da in Brand stecken will.

## 5 TIMIMOUN

### 5.1. Timimoun

**Nadir:**

Wir sind da! Und nun?

**Laid:**

Ich würde gerne endlich frühstücken!

**Nadir:**

Es ist vier Uhr am Nachmittag!

**Laid:**

Na und?

**Sprecher 1/Mann:**

Willkommen in deiner Vaterstadt, junger Mann. Warte einen Augenblick.

**Nadir:**

Was will er von dir?

**Laid:**

Keine Ahnung.

Was ist das?

**Sprecher 1/Mann:**

Das ist das Hemd, das dein Vater bei seiner Heimkehr trug. Hier siehst du die Einschusslöcher!

**Laid:**

Ich will diese Reliquie nicht.

Komm, Nadir. Ich brauche dringend einen Kaffee.

**(sie betreten ein Café)**

**O-Ton: Roes**

Es geht vor allen Dingen um Familienkonstellationen. Diesen Prozess der Entscheidungsfindung. Also passe ich mich der Erwartung an oder emanzipiere ich mich davon? Und in diesem Konflikt steht ja jeder von uns der erwachsen wird, mehr oder weniger: die Loyalität mit der Familie, die Erwartungen die die Eltern an einem haben und die eigenen Erwartungen die man für sich irgendwann mal entwickelt. Und Orest bleibt dann tatsächlich als doppeltes Opfer zurück: derjenige der diese Rache erfüllen muss und für den Mord an seiner Mutter auch noch von den Erinyen gejagt wird...

## **TRAUM / RÜCKBLENDE 7**

### **(Soundscape Algier)**

**Laid:**

Ich war nie in der Hauptstadt.  
Aber ich weiss, es ist Algier.  
Algier im Winter.  
Ich trage einen schäbigen Burnus.  
Suche in Mülltonnen und Abfallhaufen nach Essensresten.

**Chor:**

**(schlagen rhythmisch und regelmässig auf Hölzer, skandierend)**

Verschwinde, Verfluchter.  
Laid, der Muttermörder!

**Laid:**

Was tut ihr?

**Chor:**

Verflucht bist du!

**Laid:**

Ich habe doch nur meine Sohnespflicht erfüllt!

**Chor:**

Sohnespflicht!  
Fort mit dir, du Verächtlichste aller Kreaturen!  
Niemand soll dir in Zukunft noch Obdach geben.  
Oder das Essen mit dir teilen!  
Selbst unter den Obdachlosen sollst du obdachlos  
und unter den Verdammten ein Verdammter sein .....

**(Sie werfen Flaschen nach ihm. Sie zerbrechen laut)**

### **5.2. Im Café**

**Nadir:**

Alles ist Ordnung, Laid?

**Laid:**

Alles in Ordnung, Nadir.

Lass uns gehen.

**Nadir:**

Wohin?

**Laid:**

Ans Meer natürlich. Wohin sonst?

**Nadir:**

Stell dir vor, wir wohnen am Meer, und meine Mutter hat es noch nie gesehen! Bei uns schickt es sich nicht, dass Mädchen oder Frauen an den Strand gehen und baden. Eine anständige Frau gehört ins Haus.

Eines Tages frage ich meine Mutter: Soll ich dich an den Strand bringen?

Rede keinen Unsinn! Dein Vater würde mich nicht mehr ins Haus lassen.

**Laid:**

Noch nie hat Nadir derart persönliche Dinge von sich erzählt.

**Nadir:**

Einmal wage ich es, meine Mutter ins Krankenhaus zu bringen. Es ist wirklich ein Notfall. Als mein Vater nach Hause kommt, fährt er mich an: Eine Frau gehört ins Haus! Er war es, der sie so zugerichtet hatte, dass ich sie ins Krankenhaus bringen musste.

Du kannst deinem Vater nichts antun!

Einmal greift er sogar zu einem Messer.

Aber was tust du da! Ich brülle alles heraus, was sich in mir in all den Jahren angestaut hat.

Meinem Vater stehen die Tränen in den Augen, als er das Messer sinken lässt: Sprich nicht so mit deinem Vater.

Und mir wird klar, es ist nicht seine Schuld.  
Aber wessen Schuld dann?

### **5.3. Autowerkstatt**

#### **(Autowerkstatt, Hämmern)**

**Laid:**

Zwei Lastwagenschläuche, bitte! Prall gepumpt!

**Sprecher 2/Mechaniker:**

Wofür braucht ihr die Schläuche?

**Laid:**

Als Rettungsringe!

**Sprecher 2/Mechaniker:**

**(lacht plötzlich)**

Ihr bringt sie doch nachher wieder zurück? Ihr könnt ja sonst nichts mit ihnen anfangen, als darauf zu rodeln.

#### **(Geräusch rutschender Reifen auf Sand)**

**Laid:**

Ich gebe Nadir einen sanften Stoss, so dass er auf seinen fetten schwarzen LKW-Schlauch fällt.

**Nadir:**

**Fuck the society! Fick die Gesellschaft!**

**O-Ton: Roes**

**Ein utopisches Bild.**

**Laid:**

Dann schiebe ich ihn an. Ausgelassen jauchzend wie ich damals als Kind saust er auf diesem wunderlichen Gefährt die Düne hinunter.

**O-Ton: Roes**

Dass es Möglichkeiten gibt auch Konflikte auf eine gewisse Art zu ignorieren.

**Nadir:**

Es meint aber auch, dass es sich nicht lohnt, in die traditionelle Lebensform zurückzukehren, da sie nicht wirklich existiert.

**O-Ton: Roes**

So ein Bild von Freiheit und Ausgelassenheit.

**Laid:**

Ich springe auf meinen Reifen und schlittere ihm hinterher, bäuchlings den steilen Abhang hinab.

**Nadir:**

Wir sind vielmehr junge Leute, die an ihre Jugend glauben.

**O-Ton: Roes**

Fühl ich mich frei!

**Nadir:**

.... an das selbstgemachte Glück. Wir fangen bei uns also bei Null an.

**Laid:**

Habe ich damit nicht meine Menschenpflicht erfüllt und wenigstens einen Augenblick meines Lebens in ungetrübter Freude verbracht?